Krakauer Zeitung.

Nr. 56. Dinstag, den 10. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Krakau, 10. März.

Die „France“ vom 6. d. schreibt: „Die Senats-Debatte über Polen wird vor Allem wichtig dadurch werden, daß Herr Billault die auf diese Frage bezüglichen diplomatischen Actenstücke vorlesen wird. Unabhängig von den zwischen Paris und Petersburg ausgetauschten, so interessanten Mittheilungen hat Herr Drouyn de Lhuys Depeschen nach London und Wien geschickt. Diese Depeschen und die darauf erfolgten Antworten sind schon eine diplomatische Weihe der polnischen Frage; sie werden ferner dazu dienen, die Ansichten und den Standpunkt der verschiedenen Mächte Europa's zu charakterisiren, aber sie werden vor Allem die Weisheit und die Festigkeit der französischen Politik beweisen.“ Dasselbe Blatt versichert, Oesterreich und England hätten durch besondere Erklärungen sich den von Frankreich in Petersburg gethanen Schritten, vom Kaiser Alexander freisinnige Staatseinrichtungen für Polen zu beantragen, angeschlossen. Was die Haltung Oesterreichs betrifft, so wird von anderer Seite gemeldet, daß das Wiener Cabinet in einer nach Paris gesendeten Note den förmlichen Beitritt zu den eventuellen Collectivschritten der Westmächte bei dem Petersburger Cabinete abgelehnt, die beabsichtigte diplomatische Intervention aber nicht nur gebilligt, sondern derselben auch seine moralische Unterstützung zugesagt habe. Ein Wiener Corr. der „FPZ.“ schreibt: Die Kölnische Zeitung ist nicht schlecht unterrichtet, wenn sie sich aus London melden läßt, Graf Rechberg habe es abgelehnt, der ihm zur Unterzeichnung mitgetheilten Note der Westmächte beizutreten. Meine Auffassung der Sachlage wird durch diese Angabe bestätigt. Die österreichische Regierung hat von Anfang der polnischen Sache an sich lediglich durch ihr Interesse leiten, sich aber nicht dazu engagiren lassen, nach irgend einer Seite hin eine Action politischer, militärischer oder auch nur diplomatischer Natur sich anzuschließen. Indem Oesterreich sich von Plänen fern hielt, deren letzte Zwecke ihm nicht klar waren, that es zugleich das Geeignete, Hintergedanken entgegenzuwirken, die möglicher Weise gegen es selbst gerichtet sind. Das österreichische Cabinet ist um keines Haares Breite vom Ausbruch der polnischen Insurrection an bis zur Stunde von dieser Linie des Verhaltens abgewichen, und gänzlich bedeutungslos ist daher, wenn jetzt versichert wird, es habe eine Schwenkung gemacht, sein Verfahren geändert. Weder hat, wie von hier nach Hamburg geschrieben wird, ein directer Briefwechsel zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich stattgefunden, noch hat, wie der „Nord“ versichert, Kaiser Franz Joseph geäußert, er werde seine Sache niemals von jener der Russen und Preußen trennen. Ebenso wenig ist wahr, daß Oesterreich in der Anschauung über den einzigen Weg, der zur definitiven Lösung der polnischen Frage führen kann, irgendwie schwankend geworden; in diesem Sinne steht es allerdings auf Seiten der Westmächte, aber dazu bedarf es keiner Collectivnoten; ohnehin dürften solche nicht das geeignete Mittel sein, Rußland zu einem Schritte zu bestimmen, den Kaiser Alexander ohne äußeren Druck vielleicht eher beschließen wird.

„La France“ meldet, Großfürst Konstantin habe an seinen Bruder, den Kaiser, geschrieben, um Frankreichs wohlwollende Schritte zu unterstützen. Er soll erklärt haben, das einzige Mittel Polen zu beruhigen sei, diesem Lande liberale und autonome Institutionen zu geben. Man beabsichtige demnach in Petersburg, Polen in Verwaltung und Finanzen von den anderen Theilen des Reiches zu trennen, und das Budget durch einen Landtag votiren zu lassen. Der Statthalter des Kaisers würde die Executivgewalt haben, die Minister und Würdenträger ernennen, die sämmtlich Polen sein müssen.

In einem am Mittwoch Abend zu London im British Inst.tute gehaltenen Meeting betreffs der polnischen Frage, wurde unter andern die Resolution angenommen, daß die britische Regierung verpflichtet sei, ihren ganzen Einfluß zur Unterdrückung der von russischen Behörden gegen Polen verübten Barbareien aufzubieten und der Anerkennung Polens als selbständige Nation ihre Unterstützung zu gewähren. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Auftreten Preußens der Hauptgegenstand sei, worauf das englische Volk und die Regierung ihr Augenmerk zu richten habe; was Rußland betreffe, so wäre Polen wohl im Stande, mit diesem Feinde fertig zu werden. Es wurde beschlossen, die Resolutionen in einer Denkschrift an die Königin zusammen zu fassen.

In der Schweiz hat eine Bewegung zu Gunsten der Polen begonnen. Die St. Galler Zeitung brachte in ihrer letzten Nummer einen Aufruf der St. Galler Helvetia-Section zu einem in St. Gallen abzuhaltenden Meeting, auf welchem die Schritte in Berathung gezogen werden sollen, welche die Schweiz im Interesse der polnischen Sache thun könne.

In Paris hat sich aus der republikanischen und das kaiserliche Regime absolut negirenden Opposition ein französisches Polencomité gebildet. Sein Zweck ist: auch in den Departements mittelst der Journale Geldsammlungen für Polen zu veranstalten und eine Polenagitation in Uebereinstimmung mit den Ideen und Projecten des polnischen Comité's in Paris zu unterhalten.

Die Berliner kleindeutschen Blätter sind über die Rechberg'sche Circulardepesche in gelindes Entsetzen gerathen. Das Leiborgan der Gothaer, die „BAZ.“, hat vor Schreck darüber die Sprache verloren und vermag nur durch einige Gedankenstriche — Beweis mangelnder Gedanken — und die echt berlinische, aber nicht mehr ganz neue Redensart: Da hört doch Alles auf! ihren Gefühlen Luft zu machen. Sämmtliche andere Blätter liberaler Färbung theilen die Rechberg'sche Depesche ohne Bemerkung mit und die „Volkszeitung“ meint sehr phlegmatisch: Graf Rechberg appellire dem Herrn v. Bismarck gegenüber an die öffentliche Meinung; Herr v. Bismarck werde aber diesen Gerichtshof perhorresciren.

General Forey, schreibt ein Pariser Correspondent der „A. A. Z.“, hat dem Kaiser reinen Wein eingeschenkt, indem er ihm bewies, er sei über die militärische und politische Lage Merico's, über die Interessen, Parteien und Stimmungen gründlich in Irrthum geführt worden, und die Regierung des Präsidenten Juarez sei, trotz ihrer zahlreichen Gebrechen, noch die solideste und ehrlichste, welche in der Republik je bestanden hat, oder geschaffen werden könnte. Die Befestigung von Puebla erinnert den General Forey an Sebastopol, und er verlangt 40,000 Mann Verstärkung. Doch fügt er hinzu: dieselbe werde während der bösen Jahreszeit eintreffen und seinen gesunden Truppen das gelbe Fieber zutragen. Der General beantragt rasche Ausgleichung mit Juarez und Rückkehr des Invasionscorps nach Frankreich. Die Regierung des Juarez würde den Franzosen zu ihrem Abzug goldene und mit Trophäen geschmückte Brücken bauen, ihnen jede militärische Genugthuung mit größter Bereitwilligkeit leisten. Der Abberufungsbefehl soll vom Kaiser unterzeichnet sein, im Mai würden die letzten Truppen aus Merico in Frankreich eintreffen.

In London will man als bestimmt wissen, Kaiser L. Napoleon werde seine Truppen aus Merico abberufen. Man weiß, daß Napoleon III. nicht eine militärische Niederlage so offenkundig eingestehen würde, wenn er nicht Aussicht auf anderweitige Ruhmesärnte hätte. Wenn sich diese Abberufungs-Absichten bestätigen sollten, dann würde deren Verwirklichung nur am Vorabende eines neuen Krieges auf dem europäischen Continente zu melden sein.

„La Nation“ meldet: „Juarez hat zwei unverhoffte Bundesgenossen gefunden. Garibaldi hat ihm einen feurigen Brief geschrieben, um ihn wegen seines Patriotismus zu beglückwünschen, und Edgard Quinet ist dem Beispiele des ehemaligen Dictators gefolgt. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hätte die Junta von Merico beiden den Titel eines Ehrenmitgliedes der Regierung verliehen.“

Wie ein Pariser Correspondent der FPZ. schreibt, hofft man, das neue spanische Ministerium werde sich zu Unterhandlungen wegen der mericanischen Angelegenheit bereit finden lassen.

Ueber den Streit mit Brasilien sind wieder einige Actenstücke veröffentlicht worden. In dem ersten vom 26. Febr. datirten schreibt der brasilische Gesandte Hr. Moreira an Earl Russell, bescheinigt den Empfang einer am selben Tage erhaltenen Note und übersendet eine Anweisung im Betrage von 4200 L. auf die englische Bank, welche Summe „Ihrer britanischen Majestät Regierung für den Schiffbruch des Prince of Wales gefordert hat.“ Er erklärt zugleich daß Brasilien die Gerechtigkeit der Forderung nicht anerkenne, aber der Gewalt des Stärkeren weichend zahle. Am 28. Febr. antwortet Earl Russell im Wesentlichen: Der Unterzeichnete hat Hrn. v. Moreira bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß für den Untergang des Schiffes Prince of Wales oder für den Verlust der Frage kein Ersatz beansprucht wird. Obige Summe wird gefordert für die schmachvolle Raubung der Ladung und für die Nachlässigkeit mit der die brasilianischen Behörden die Untersuchung darüber geleitet haben.

Nach Berichten aus Peru (Callao vom 29. Januar) war dort das ziemlich unglaubliche Gerücht im Umlauf, daß ein spanisches Geschwader zu erwarten sei, welches Ansprüche Spaniens auf die Guano-Inseln durchsetzen solle, da Peru von Spanien nicht anerkannt sei und noch immer als spanische Colonie betrachtet werde.

Der „Nation“ zufolge will Spanien, um dem Aufstand in Cochinchina schnell ein Ende zu machen, sein daselbst befindliches Contingent verstärken.

†† Krakau, 10. März.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie hat zum Aufbau der im Jahre 1860 abgebrannten gr.-kath. Kirche zu Kniazdwor in Galizien 150 fl., dann zur Restaurirung der lat. Pfarrkirche zu Biecz im Krakauer Gebiete 100 fl. gespendet.

Landtags-Angelegenheiten.

Wie das „Fremdenblatt“ hört, sollen die Gerüchte, welche in letzter Zeit umliefen, als wären Vermittlungsarbeiten in Betreff der ungarischen Angelegenheiten im Zuge, insoferne nicht richtig sei, als sie Vorlagen des Staatsministerium zur Revision der Verfassung im Sinne der ungarischen Parteiführer in Aussicht stehen. Es wird vielmehr versichert, daß man im Staatsministerium keine andere Grundlage als die Verfassung anerkenne, deren Ausführung in Bezug auf Ungarn Sache der ungarischen Hofkanzlei ist. Ein Umschwung zum Besseren besteht nur darin, daß Graf Forgach seit der kaiserlichen Antwort an das Inner-Szelnoker Comitat, welche, wie man sagt, ungeachtet seiner Opposition zu Stande kam, sich nunmehr in der Lage sieht, entweder mit positiven Vorschlägen zur Ermöglichung eines ungarischen Landtages hervorzutreten und für die Ausführung dieser Vorschläge den Boden jenseits der Leitha vorzubereiten oder die Wirksamkeit für die constitutionelle Einheit des Reiches anderen Händen zu überlassen.

Wie der „Botschafter“ meldet, ist an den ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach von höchster Stelle die Aufforderung ergangen, nunmehr seine Vorschläge bezüglich der Lösung der ungarischen Verfassungsfrage und zur Durchführung der Reichsverfassung auch in Ungarn zu erstatten. Der Hofkanzler ist nunmehr mit der Ausarbeitung des betreffenden Operates beschäftigt, welchem man mit Spannung entgegensieht. Dieses Operat wird die Grundlage der Verhandlungen des Ministerraths bilden. Die Einberufung des ungarischen Landtags scheint von Seite des Staatsministeriums entschieden angestrebt zu werden.

Die „Trienter Ztg.“ von 4. März bringt einen beachtenswerthen, offenbar aus officiöser Quelle stammenden Artikel. Es wird darin vor Allem das Vertrauen ausgedrückt, die politische Lage Wälschtirols werde in nächster Zeit zur Zufriedenheit Aller, soviel es die Umstände zulassen, ihre Klärung und Feststellung finden. Die Differenzen, welche zwischen der Regierungspartei und der Opposition über die Bedürfnisse und Interessen dieses Landestheiles obgewaltet, seien mehr in der Form, als in der That bestanden. Die erstere habe dafür gehalten, daß der einzige Weg, um die für Wälschtirol nothwendigen Concessionen zu erlangen, durch den Landtag gehe; die Opposition dagegen sei für den passiven Widerstand und der Ansicht gewesen, daß der Besuch des Landt. ges den Rechten des Landestheils präjudiciren werde. Wenn diese letztere Anschauung schon von Anfang an nicht von allen der Opposition angehörenden Landtagsabgeordneten getheilt worden sei, so komme jetzt noch ein weiteres Moment dazu, um die Deputirten zum Aufgeben ihres unfruchtbaren Standpunktes zu veranlassen. Die Regierung, dies könne nur aus bester Quelle versichert werden, werde nämlich zur Erfüllung der gerechten Wünsche dieses Landestheils so viel an ihr liegt selbst mitwirken, sobald diese von den Abgeordneten selbst auf dem Landtage geltend gemacht würden. Diese Haltung könne sie um so vertrauensvoller einnehmen, als sich ohne Zweifel ein Mittel finden werde, um das Interesse des deutschen mit jenem des italienischen Landestheiles zu vereinbaren. Im Schoße des Landtages selbst werde bereits eine Vorlage ausgearbeitet, um dieser Angelegenheit zum Austrage zu verhelfen; die Regierung wünsche nichts lebhafter, als den berechtigten Forderungen des italienischen Landestheils gerecht zu werden; dabei sei es aber der feste Entschluß des Monarchen, nur auf verfassungsmäßigem Wege und daher nicht ohne Mitwirkung der beiden Gesetzgebungs-Factoren, nämlich des Landtags und des Reichsraths vorzugehen. Das Schicksal des Vaterlandes liegt sohin in den Händen der Deputirten, deren Patriotismns zuversichtlich nicht dulden werde, daß Wälschtirol länger die Wohlthaten des neuen Verfassungslebens entbehre. Die Abgeordneten Wälschtirols sollten am 9. d. in Innsbruck eintreffen, um an den Landtagsverhandlungen theilzunehmen.

Die „Wiener Ztg.“ publicirt das erste von dem Landtage votirte niederösterreichische Landesgesetz, betreffend die Entschädigung für die Militärbequartirung im Kronlande Niederösterreich.

Wie die „N. N.“ aus verläßlicher Quelle erfahren, ist kürzlich ein Telegramm des siebenbürgischen Hofkanzlers an den FMZ. und Gouverneur von Siebenbürgen, Grafen Creneville abgegangen, mit dem Ersuchen, die Comitatsausschüsse sogleich einberufen zu wollen, so daß dieselben ihre Sitzungen noch in der Charwoche abhalten können. Man wird wohl kaum irre gehen, wenn man dies mit der demnächstigen Einberufung des Landtages in Verbindung bringt.

Aus Klausenburg schreibt man dem „Wand.“ daß der siebenbürgische Landtag nach Herrmannstadt einberufen werden soll.

Dem „Botschafter“ zufolge steht es außer allem Zweifel, daß die jetzt tagenden Landtage zuverlässig Ende dieses Monates geschlossen werden sollen. An eine Verlängerung der Landtagssession wird in Regierungskreisen nicht im Entferntesten gedacht. Man ist der Ansicht, daß die Landtage bei fortgesetztem Eifer mit ihren Arbeiten recht wohl fertig werden können. Die Regierung wird in dieser Auffassung durch die Aeußerungen einflußreicher, verfassungsfreundlicher Mitglieder verschiedener Landtage bestärkt, welche sich gleichfalls gegen eine Verlängerung der Sessionsdauer aussprechen. Der Schluß der verschiedenen Landtage wird daher nach dem Stande der Arbeiten höchstens um Tage differiren. Der Reichsrath, meldet der „Botschafter“ ferner, wird zuverlässig in den ersten Tagen des Monats Mai oder wenn möglich, sogar schon in den letzten Tagen des Monats April zusammentreten und es ist in Bezug auf den Zeitpunkt der Wiederberufung des Reichsraths keine Veränderung in den ursprünglichen Dispositionen der Regierung vor sich gegangen.

Dem Vernehmen nach hat Vice-Präsident Graf Mazzuchelli seine Stelle als Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses niedergelegt, und da Professor Hasner, wie man weiß, ausersehen ist, den Präsidentenstuhl, der durch Ernennung des Herrn Dr. Hein zum Justizminister leer geworden ist, einzunehmen, so handelt es sich um die Ernennung zweier neuer Vice-Prädenten für das Abgeordnetenhaus. Wie uns berichtet wird, sind hiefür die Abgeordneten Graf Gleispach und B. Szabel ausersehen.

Von telegr. Landtagsberichten liegen noch folgende vor:

Prag, 7. März. In der heutigen Lantagssitzung wurde unter Einlauf mehrerer Gesuche um Aenderung der Landtagswahlordnung ein von Matousowsk und Pinkas eingebrachter und von ersterem begründeter Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Contributionsgeldfonde einer Commission von 15 Mitgliedern zugewiesen. Der Antrag Sadils, von der Regierung einen Ausweis über das Kirchenvermögen zu verlangen, wurde nicht unterstützt. Der Antrag Greger wegen Errichtung eines Landes-Thierarznei-Instituts, vom Antragsteller begründet, wurde über Antrag Löschners dem Landesausschusse zur Berichterstattung zugewiesen. Strache begründet den Antrag auf Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Böhmen, der eine Commission von 15 Mitgliedern zugewiesen wurde. Der Antrag Herbsts in Betreff des Domesticalfondes wurde dem Landesausschusse zugewiesen. Bei dem Bericht des Petitionsausschusses über die Petition des landwirthschaftlichen Prager Kreisvereines entstand eine lebhafte Debatte. Der Antrag des Ausschusses, eine ungünstige Erledigung der Petition auszusprechen, wurde mit 101 gegen 89 Stimmen abgelehnt; ein zweiter Antrag: die Regierung solle die Angelegenheit des landwirthschaftlichen Vereines Böhmens im Wege der Gesetzgebung regeln, wurde angenommen. Das Centrum stimmte dagegen. Frh. v. Kellersperg war anwesend. Nächste Sitzung Dinstag.

Linz, 7. März. Die Specialdebatte über die Gemeindeordnung wurde beendet; §. 25 mit unwesentlichen Modificationen nach Antrag des Dr. Hann angenommen. §. 74 der Regierungsvorlage, welcher bestimmt, daß Beamte, Schullehrer, Militärs, Seelsorger u. s. w. von den Gemeindeumlagen nicht getroffen werden, wurde abgelehnt; eben so die Bestimmung, daß der Vorsteher der politischen Behörde das Recht hat, den Sitzungen des Gemeindeausschusses beizuwohnen und jederzeit das Wort zu ergreifen.

Innsbruck, 7. März. In der heutigen Landtagssitzung wurden die §§. 85 bis einschl. 97 der Gemeindeordnung nach der Textirung des Ausschusses angenommen, der §. 98 der Regierungsvorlage bedeutend modificirt, die Gemeindewahlordnung vom §. 2 bis letzten Paragraph fast durchgehends nach dem Texte der Regierungsvorlage angenommen; die Beschlußfassung über §. 1 der Wahlordnung ausge-

setzt, bis über den §. 7 des Comité-Entwurfes der Gemeindeordnung entschieden sein wird.

Klagenfurt, 7. März. Nach lebhafter Debatte wurde heute für die Stimmgebung bei den Gemeindewahlen die Mündlichkeit derselben beschlossen. Bei der Be athung des Einführungspatentes zum Gemeindegesetz beantragte Einspieler im Art. 5, anstatt des Staatsministers den Landeschef mit der Durchführung des Gesetzes zu beauftragen; der Antrag blieb ohne alle Unterstützung. Nächste Sitzung 10. März.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. März. Se. Majestät der Kaiser wird morgen Früh Audienzen ertheilen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Jänner d. J. die Bestellung einer statistischen Centralcommission zu genehmigen geruht. Die Centralcommission hat die Bestimmung, den Central-Verwaltungsbehörden die von ihnen benöthigten statistischen Nachweisungen über die Verhältnisse des In- und Auslandes im kürzesten Wege und in der möglichsten Vollständigkeit zu liefern. Demnach liegt es der statistischen Centralcommission ob, in statistischen Angelegenheiten die ihr von den Centralstellen zukommenden Aufträge zu vollziehen und über vorgelegte Fragen Gutachten zu erstatten, das bei ihr aufgesammelte Materiale denselben jederzeit zur Verfügung zu stellen und in jeder Richtung dahin zu streben, daß ein einheitliches Zusammenwirken zwischen den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung und der administrativen Statistik stattfinde. Die statistische Centralcommission hat ferner den Plan zu einer vollständigen administrativen Statistik des Reiches zu entwerfen und durchzuführen. In dieser Beziehung hat sie die Formularien zur Ermittlung statistischer Daten zu berathen und einverständlich mit den bezüglichen Centralstellen festzustellen, das auf dieser Grundlage gewonnene oder sonst von den Centralstellen ihr zugewendete statistische Materiale für sämmtliche Zweige der Staatsverwaltung einzusammeln und zu prüfen, dessen Bearbeitungen und ihre Veröffentlichung einzuleiten. Die Centralcommission untersteht unmittelbar dem Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde. Als ausführendes Organ ist ihr die Direction der administrativen Statistik in geschäftlicher Beziehung untergeordnet. Die Centralcommission ist aus dem Präsidenten, aus je einem Vertreter sämmtlicher Central-Verwaltungsbehörden (einschließlich der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde) und aus dem Director der administrativen Statistik als ordentliche Mitgliedern, dann aus dem Secretär und dem Protocollführer zusammengesetzt. Als außerordentliche Mitglieder können ihr Männer, die sich in der Wissenschaft oder in volkswirthschaftlichen Beschäftigungen hervorgethan haben, beigegeben werden. Die Ernennung des Präsidenten ist Sr. k. k. Apostolischen Majestät vorbehalten; die Vertreter der Centralstellen (und eventuell ihre Ersatzmänner) werden von den Chefs der bezüglichen Stellen, die außerordentlichen Mitglieder über Vorschlag der Centralcommission vom Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde ernannt. Die Wahl des Secretärs und des Protocollführers nimmt die Centralcommission aus dem Personale der Direction der administrativen Statistik vor. Die Centralcommission ist befugt, zu ihren Verhandlungen Fachmänner beizuziehen oder sie um ihr Gutachten zu befragen. Die Centralcommission versammelt sich regelmäßig einmal im Monat; außerordentliche Einberufungen veranlaßt der Präsident. Die Centralcommission entwirft eine der vorläufigen Genehmigung des Präsidenten der Obersten Rechnungs-Controlsbehörde zu unterziehende Geschäftsordnung zur Regelung der inneren Angelegenheiten und der Geschäftsbehandlung. Der Verkehr mit den Centralverwaltungsbehörden erfolgt in der kürzesten Weise durch mündliche Mittheilung der bezüglichen Vertreter oder durch Bescheide einerseits und Protocollsauszüge andererseits, in wichtigeren Fällen auf dem Wege der Correspondenz durch Weisungen und Berichte, jener mit der Direction der administrativen Statistik im kurzen Wege durch Vermittlung des Directors. Die Gegenstände, über welche das Gutachten der Centralcommission von den Centralstellen verlangt wird, sind von den Vertretern derselben dem Präsidenten anzuzeigen, welcher sie durch die Aufnahme in die Tagesordnung für die nächste Sitzung zur Verhandlung bringt.

Marineminister Frh. v. **Burger** ist gestern nach Wien zurückgekehrt.

Der kurfürstlich hessische Gesandte Frh. v. **Schachten** wird morgen sein Abberufungsschreiben überreichen und sich sodann auf seinen neuen Posten nach Berlin begeben.

Die **päpstlichen Denkmünzen** für jene Wiener Freiwilligen, welche an dem Feldzuge unter Lamoricière Theil genommen, wurden an den Herrn Cardinal v. Rauscher eingesendet und werden durch die Pfarrer vertheilt.

Wie die „Riedel'sche Corr." meldet, sind am Dinstag drei polnische Emigranten, die in Italien den Feldzug gegen Oesterreich mitgemacht hatten und jetzt durch Oesterreich nach Polen sich begeben wollten in Wien verhaftet worden. Dieselben reisten mit gefälschten Pässen.

Deutschland.

Die Berliner „Bank- und Handelszeitung" erzählt: Als am letzten Sonnabend nach der Kammersitzung einer der Herrn Minister von einem ihm befreundeten Abgeordneten um Aufklärung ersucht wurde, welchen Sinn eine der räthselhaften Repliken eines berühmten ministeriellen Redners (Bismarck) eigentlich habe, entgegnete der Gefragte lachend: „Muß denn Alles einen Sinn haben, was Bismarck spricht? — Aehnlich, nur noch drastischer soll die Aeußerung einer hohen Person in Bezug auf die vom Herrn v. Bismarck in einem Privatgespräch mit dem Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Hrn. Behrend-Danzig geäußerten Annexionsgelüste gelautet haben. Daß dieses Gespräch wirklich stattgefunden habe, hat Behrend neulich in der Kammer ausdrücklich constatirt. Als eine bisher noch nicht bekannt gewordene Aeußerung des Ministers bei diesem Gespräche hebt die „Magd. Ztg." nachträglich hervor, Hr. v. Bismarck habe darauf hingewiesen, daß der Kaiser von Rußland seinem eigenen Bruder dem Großfürsten Konstantin, welcher als Statthalter in Polen fungirt, nicht völliges Vertrauen schenke. (Ist durch die neuesten Warschauer Nachrichten widerlegt.)

Im preußischen Ministerium des Aeußern soll kürzlich ein Unbekannter mit Ungestüm den Ministerpräsidenten zu sprechen verlangt haben. Von der Dienerschaft wegen seiner aufgeregten Mienen zurückgewiesen, kehrte er bald wieder und wiederholte noch ungestümer sein Verlangen. Bismarck ließ ihn vor; von der Dienerschaft sorgfältig bewacht, rief der Mann dem Ministerpräsidenten einige erregte Worte zu und entfernte sich dann schleunigst.

In **Graudenz** erzählt man sich, daß die dortige k. Bankcommandite die Barbestände nach Danzig in Sicherheit bringe. Der Graudenzer „Gesellige" fragt: Welche Vorstellungen muß man in Berlin von den Verhältnissen unserer Provinz haben, wenn man die hiesige Bankcassa unter den Kanonen der Festung Graudenz nicht mehr für sicher hält."

Die Stärke der Truppen, welche Preußen theils in den Festungen und großen Städten der drei östlichen Grenzprovinzen aufgestellt hat, wird auf 70.000 Mann angegeben.

Bei der in **München** zusammentretenden **Generalconferenz** des Zollvereins werden die einzelnen Regierungen durch die folgenden Commissäre vertreten sein: Baiern durch Mi iisterialrath v. Meixner; Preußen durch geh. Ober-Finanzrath Henning; Sachsen durch geh. Finanzrath v. Hummel; Hannover durch Generalzolldirector Albert; Würtemberg durch Ober-Finanzrath v. Herzog; Baden durch Ministerialrath Schmidt; Großherzogthum Hessen durch geh. Ober-Steuerrath Ewald; Kurhessen durch geh. Ober-Finanzrath Cramer; Thüringen durch den großherzoglich sächsischen geh. Rath v. Thon; Oldenburg durch Ober-Zollrath Meyer; Nassau durch geh. Domainenrath v. Heemskerk; Braunschweig durch Finanzdirector v. Thielau und Frankfurt durch Bürgermeister und Senator Fellner.

Wie man aus **Kassel**, 6. d., meldet, wurde in der Kammersitzung v. 6. in der Leihhaussache beschlossen, daß diejenigen verzinslichen Leihbankobligationen, welche sich zur Zeit der Insolventanzeige in den Händen inländischer oder im Lande wohnender Gläubiger befunden haben oder noch befinden, gegen den Cessionspreis von 80 Procent mit allen Rechten erworben werden. Die Banknotenentschädigung wurde abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 6. März. Der gesetzgebende Körper hat heute über die Supplementar-Credite pro 1862, welche circa 38 Millionen betragen, verhandelt uno dieselben genehmigt. Mit in jene Summe einbegriffen sind 25 Millionen außerordentlicher Ausgaben für den Mexico-Feldzug, welche, wie der Berichterstatter Segris hervorhob, verausgabt worden sind, ohne daß man eine der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, die Eröffnung eines regelmäßigen Credits oder die Deckung durch ein Virement innerhalb des bewilligten Budgets, dabei beobachte. Doch hatte die Commission mit Herrn Segris diese Ausgabe als nothwendig und durch die weite Entfernung des Kriegsschauplatzes, durch die unvorhergesehenen Schwierigkeiten des Feldzuges, durch den Abfall der Alliirten und durch die Ehre der Fahne gerechtfertigt anerkannt. Die Commission trug also auf Bestätigung dieser außerordentlichen Credite an, konnte aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, der Regierung eine genauere Beobachtung der über derartige finanzielle Actionen bestehenden verfassungsmäßigen Vorschriften anzuempfehlen. Die Regierung ihrerseits entschuldigte ihr Verfahren mit den dringlichen Ereignissen und mit der Gefahr, durch eine plötzliche Einberufung des gesetzgebenden Körpers die Gemüther und die Interessen der Nation zu beunruhigen. — Der „Moniteur" veröffentlicht mehrere Verfügungen des Kriegs-Ministers in Betreff der militärischen Stellvertretung. Die Summe, welche für Befreiung vom Militärdienst einzuzahlen ist, beträgt jetzt 2300 Frs. Wenn Jemand von der Fahne entlassen werden will, so hat er für jedes Dienstjahr, das er noch vor sich hat, 500 Frs. zu zahlen. — Die **algierische Frage** ist jetzt ihrer Entscheidung nahe. Vorgestern griff der Prinz Napoleon im Staatsrathe das projectirte Senatus-Consult mit solcher Heftigkeit an, daß Hr. Baroche sich veranlaßt fand, ihm eine Bemerkung über die geringe Sorgfalt in der Wahl seiner Ausdrücke zu machen. Jedoch blieb die Rede des Prinzen nicht ohne Erfolg, und in der gestrigen Sitzung brachte Herr Baroche auf Befehl des Kaisers ein Amendement ein, das den Ansichten des Prinzen, der vorzüglich die Aufhebung der arabischen Stammes-Verhältnisse will, eine Berücksichtigung widerfahren läßt. In dieser Modification schien für das Senatus-Consult die Zustimmung des Staatsrathes gewiß zu sein, und es hat dieselbe höchst wahrscheinlich in der heutigen Sitzung erhalten. — Der von Petersburg mit wichtigen Depeschen erwartete Cabinets-Courrier ist von dort am 2. d. abgegangen und kann jede Minute hier eintreffen. — Die hiesige Börse glaubt, daß der russische Hof keine bestimmte, sondern ausweichende Antwort geben wird. Sie ging deshalb heute bedeutend herunter. — Hr. Mires führt gegenwärtig einen neuen Prozeß wegen die beiden Liquidatoren der Caisse d s chemins de fer. Die Gazette des Tribuneaux erstattet in einem eignen Beiblatt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen. Hr. Mires vertrat seine Sache selbst; er verlangt Rechenschaft von Jenen über die Verwaltung der von Gerichtswegen ihnen anvertrauten großen Interessen. Er beschuldigt sie, in verantwortlicher Weise das von ihm auf 32 Millionen veranschlagte Activvermögen der Actionäre verschleudert zu haben. Nach sehr langen und namentlich von Seiten des Hrn. Mires mit großer Heftigkeit geführten Debatten, verschob der Gerichtshof die Verkündigung des Urtheil um 14 Tage.

Großbritannien.

Wie aus **London**, 8. März, gemeldet wird, ist die Feier des Empfanges der Prinzessin **Alexandra** ohne Unfall vorübergegangen. Der Totaleindruck war beispiellos groß.

Die aus **Malta**, 6. d., über das Befinden des Prinzen Alfred eingetroffenen Nachrichten lauten recht günstig. Das Fieber war vollständig gewichen, der Prinz durfte kräftige Kost genießen und sollte am gestrigen Tage zum ersten Male wieder aufstehen.

Italien.

Im **Turiner** Senate wurde am 8. d. der Bericht der Commission in Betreff der Anleihe erstattet. Berichterstatter Graf Revel. Der Bericht beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes. Er prüft das vom Finanzminister dargelegte Finanz-System und glaubt, dasselbe könne — wenn es strenge ausgeführt werde — den vorgesteckten Zweck erreichen. Es sei kein Zweifel, daß Italien die Consequenzen seiner Schulden zu ertragen vermöge; seine Loyalität könne keinen Verdacht erregen. Allein — sagt der Bericht — wir sind angeklagt, die innere ökonomische und finanzielle Reorganisirung vernachlässigt zu haben, und all zu oft zu den Anleihen unsere Zuflucht genommen zu haben. Wenn wir mit Entschlossenheit die Frage der Oekonomie und der Steuerreform in Angriff nehmen, wird unser Credit bald wieder aufgerichtet sein.

Marquis **Pepoli**, der Gesandte des Königs von Italien am russischen Hofe, hat auf der Reise nach Petersburg bereits die Schweiz passirt.

Rußland.

Die Wiener Blätter bringen folgende telegraphischen Nachrichten aus **Krakau** vom 8. d. Vom nahen Kriegsschauplatze sind keine neueren Nachrichten eingelangt. Die Insurgenten halten die gestern bezeichnete Stellung (in Goszcza und Szyce) inne. Die Russen stehen in Olkusz und Miechów. Seit einigen Tagen manipuliren die benachbarten russischen Zollämter nicht. Heute Nacht sind 30—40 Insurgenten unter der Anführung eines Hauptmannes in Michałowice eingerückt, und haben die russischen Adler vom Amtsgebäude heruntergerissen, sowie auch die Acten und Bücher verni htet. Ihre Vorposten stehen bis an den österreichischen Grenzsäulen.

Von der **russisch-polnischen** Grenze wird der „Gen.-Corr." von dem kühnen Streifzug einer Schaar von 18 jungen Leuten geschrieben, der wirklich staunenswerth ist. Bei Biała in Podlachien, vom Hauptcorps getrennt, unternahmen sie es, die weite Strecke bis in die Gegend von Ojcow sich durchzuschlagen, um sich an das Corps des Langiewicz anzuschließen. Bei 10 Mal kamen sie den russischen Truppen in den Wurf, die in solcher Stärke waren, daß die irrenden Ritter sämmtlich verloren waren, wenn sie nicht zu ihrem Glücke besonders gut beritten, und mit den besten Waffen versehen gewesen wären. Einmal stießen sie auf eine vierzig Mann starke Kosakenabtheilung. Diese hatten, wie in der Regel, schlechte Pferde und noch schlechtere Waffen, auch nicht viel Muth. Sie nahmen den Kampf gar nicht auf, sondern ergriffen die Flucht. Die Polen ereilten sie bald, entwaffneten si und führten zwanzig von ihnen als Gefangene mit in's Langiewicz'sche Lager. Nicht vergessen dürfen wir den Namen des Führers dieser tapfern Schaar zu nennen. Er heißt **Dobrzański**. Es dürfte wohl einer von der großen adeligen Familie Dobrzański's sein, die zu Tausenden in ganz Lithauen ausgebreitet ist und die allein im Stande wäre, ein ganzes Regiment in's Feld zu stellen. Schon der Dichter Mickiewicz hat in einem Poem diesen merkwürdigen Tribus verherrlicht.

Aus **Czerniejewo**, 3. März, wird der „Posner Zeitung" geschrieben: Am vorgestrigen Tage Abends gegen 10 Uhr kehrte in dem von hier nur eine kleine halbe Meile entfernten Dorfe Nidom eine von Gutsbesitzern aus der Umgegend von Gnesen geführte, stark bewaffnete Schaar preußischer Unterthanen polnischer Nationalität ein, requirirte von dem dortigen Gutspächter Brownsford, unter Drohungen, Lebensmittel und mehrere vierspännige Fuhren behufs Anfuhr nach der polnischen Grenze und fuhr dann im scharfen Gallopp und unter fröhlichem Jauchzen nach derselben zu, um sich dort den polnischen Insurgenten anzuschließen. Zwei der mitgegebenen Pferde und Kutscher sind bereits zurückgekehrt, während die übrigen sich die Insurgenten angeeignet haben werden. Gestern ging ein etwa 20 Mann starker Trupp hiesiger Polen, größtheils dem Handwerkerstande angehörig, nach Polen ab, um sich dort den Insurgenten anzuschließen. Vor ihrer Abreise kehrten sie bei dem hiesigen Grafen Skorzewski ein und baten um Reisegeld, das ihnen auch mit je 20 Sgr. verabreicht wurde. Vor einigen Tagen traf in Czerniejewo der Sohn des hiesigen ehemaligen Dominial-Oberförsters v. Alkiewicz, Nepomucen v. Alkiewicz, welcher sich im geistlichen Seminar zu Polen bildete, von dort kommend, bei seinen Eltern ein, und nachdem er geklagt, daß man ihn wider seinen Willen zum Geistlichen bestimmt, zerriß er sein mitgebrachtes geistliches Gewand und begab sich zur größten Betrübniß seiner Eltern nach Polen, um, wie er sagte, in den dortigen Freiheitskämpfen seine Zukunft zu sichern oder auf dem Felde des Ruhmes zu sterben.

Als Beispiel, wie schwer s ist, den Zuzug aus dem **Posen**'schen zurückzuhalten, wird der „Oester. Ztg." folgende Anecdote erzählt: Zwei junge Polen flüchteten aus Posen, um zu den Insurgenten zu ziehen. Zwei Gendarmen verfolgten sie. Die Polen flüchteten in eine Bauernhütte. Die Gendarmen ihres Fanges sicher, banden die Pferde an einen Zaun und folgten ihnen in die Hütte nach. Die Polen fliehen durchs Dach hinaus — sehen, auf der Straße angelangt, die gesattelten Pferde ohne Reiter, schwingen sich auf dieselben — und entkommen glücklich! — Welcher Schreck für die Gendarmen — drinnen keine Polen, draußen keine Pferde zu finden. Nach Verlauf von 24 Stunden bekommen die Eltern Briefe von ihren Söhnen, worin diese ihre glückliche Ankunft im Insurgentenlager melden, das Abenteuer erzählen und 40 Rthlr. senden, die sie im Sattel des einen Gendarmenpferdes gefunden haben.

Zur Widerlegung verschiedenartiger Angaben, daß die **Juden** in **Polen** sich an dem Aufstande nicht betheiligen, wird in der „Op. Nat." Folgendes erzählt: Von zwei sehr reichen, dem israelitischen Glaubensbekenntnisse angehörenden Brüdern, Namens Goldmann, befindet sich Einer bei Langiewicz, wo er sich durch ganz ungewöhnliche Tapferkeit auszeichnet; der Andere aber war einer Insurgentenschaar angeschlossen, welche im Gouvernement Płock, in geringer Entfernung von der Festung Modlin, ein Treffen mit den Russen zu bestehen hatte. Die Insurgenten hielten zwar der Artillerie, von welcher sie angegriffen wurden, lange Stand, als jedoch neue Batterien demaskirt wurden, wichen sie zurück. Bei dieser Gelegenheit wurde Goldmann, welcher das Detachement commandirte, das Knie von einer Kugel zerschmettert, und die Insurgenten gewahrten erst im Zurückweichen, daß ihr junger, nicht über 22 Jahre zählender Anführer gefallen sei. Nun wollten sie, den sie decimirenden Kartätschen Trotz bietend, zu demselben zurückkehren, er aber rief ihnen entgegen: „Um Gottes und des Vaterlandes Willen, zieht euch zurück! das ist der letzte Befehl, d n ich euch gebe!" Seine Gefährten zogen sich also zurück, weinten aber Thränen der Bewunderung gegenüber solchem Muth und solcher Vaterlandsliebe. Goldmann wurde von den Russen nach Modlin gebracht, wo er nach wenigen Stunden verschied.

Ueber die mehrfach erwähnte Grenzverletzung durch Kosaken in **Ulanów** entnimmt die „Presse" einem von authentischer Seite stammenden Privatbriefe folgende Darstellung des Sachverhalts: Am 12. Februar haben sich fünf russische Grenzsoldaten über die Grenze auf österreichisches Gebiet geflüchtet, um auf einer anderen Seite wieder nach Polen zurückkehren zu können. Unweit der Grenze, wo sie austreten wollten, sahen sie auf unserm Gebiete zwei polnische Reiter mit Pferden, welche ihnen gehört hatten; sie jagten ihnen nach. Der eine der Polen entkam, der zweite, ein Geistlicher fiel vom Pferde und erhielt von einem der Russen einen Säbelhieb auf den Hinterkopf. Inzwischen rückte eine Schaar Aufständischer zu Fuße ihm zu Hilfe, und die fünf Russen galoppirten davon; der verwundete Geistliche ging mit den Polen. Am Abende desselben Tages wurden die beiden Polen von der k. k. Gendarmerie aufgegriffen und nach Ulanów gebracht. Der Geistliche mit einem eisernen Kreuze und Reliquien versehen, hatte 2200 Silberrubel bei sich; der zweite, ein Litold Rosenwerter, Sohn eines Gutsbesitzers aus Russisch-Polen, besaß 800 Silberrubel. Unter dem Gelde des Geistlichen, Karl Kobrzyński, hat sich auch ein abgesondertes Packet vorgefunden, als dessen Eigenthümer sich Herr Rosenwerter bekannte, und das 575 Silberrubel enthielt, das übrige Geld, außer den 800 Silberrubeln, hat man deponirt. Am Morgen des 18. kam ein russischer Grenzcapitän Krywokonienko, mit 10 und nicht — wie es in den Zeitungen heißt — 12 bewaffneten berittenen Soldaten nach Ulanów, um die zwei Insurgenten in Empfang zu nehmen. Da man damals zufällig keine Soldaten zur Verfügung hatte, so war an Entwaffnung der Russen nicht zu denken. Der Bezirksvorstand von Ulanów stellte denselben das Gesetzwidrige ihrer Handlungsweise vor, und forderte den Capitän auf, sich ruhig zu entfernen, widrigenfalls er bemüssigt wäre, die Entwaffnung seiner Schaar vorzunehmen; er könne die Ausfolgung der hieher geflüchteten Aufständischen nicht bewilligen, da solche erst durch die österreichischen Behörden im gesetzlichen Wege erfolgen könnte. Hierauf zogen die Soldaten ruhig ab, unter Gespött und Gelächter der Bevölkerung, bis auf die Grenze von Gendarmen begleitet. Das Volk bewarf die Russen unter anderm mit Koth. Dieses hat einen Soldaten veranlaßt, sich umzudrehen und die Miene des Halsabschneidens gegen seine Verspötter zu mache . Am zweiten Tag, den 14., gegen Abend, kam ein Weib erschrocken in die Stadt, und verbreitete die Kunde, daß sie zwei Menschen unweit von der Stadt im Gestrüppe angetroffen habe; sogleich wurde mit Lauffeuer von Haus zu Haus angesagt, daß die Russen herannahen; Alles waffnete sich mit Lanzen, Hacken, Sensen und was man sonst erwischen konnte, dem vermeintlichen Feinde entgegenzugehen. Man läutete Sturm, und die ganze Stadt blieb die ganze Nacht über auf der Wache; obwohl kein Russe sichtbar wurde, beruhigte man sich erst, als am folgenden Tage, auf Requisition des Bezirksvorstandes ein Zug Husaren aus Rozwadów einrückte. Zwei andere Züge Husaren wurden später zur Ueberwachung der Grenze abgeschickt."

Ueber das am 27. v. M. in der Nähe von Grabow bei Kuźnica stattgehabte Gefecht, schreibt man der „Schl. Ztg." aus **Ostrowo**, 6. März, daß die Insurgenten eine starke Niederlage erlitten haben und

vollständig zersprengt worden sind. Sie hatten sich mehrere Tage vorher schon in Kuźnica zusammengeschaart und sich ihnen außer dem dortigen Lehrer und dem Brennerei-Verwalter noch etwa 16 Bürger aus Grabow angeschlossen. Die Kalischer Militärbehörde erhielt — wie man sagt — durch Bauern aus Kuźnica, die den Aufstand nicht zu billigen scheinen, davon Wind und sandte sofort etwa 800 Kosaken ab, um den Insurgententrupp aufzuheben. Der Vortrab wurde von einer kleinen Insurgenten-Abtheilung, worunter der Lehrer, angegriffen, welche Tollkühnheit sich jedoch bald bestrafte. Die wenigen Insurgenten wurden theils getödtet oder verwundet, theils gefangen genommen und in die Flucht geschlagen. Die angelangten russischen Truppen drangen nun auf die Insurgentenschaar ein. Diese hatte unter Vortritt eines gut bewaffneten Geistlichen, der ein Crucifix in der Hand trug, eine gedeckte Stellung in einer Waldecke eingenommen und gab dieselbe erst, nachdem eine abgesonderte Insurgenten-Abtheilung, welche die Russen im Rücken angreifen wollte, zurückgeschlagen war. Die Russen griffen den Haupttrupp der Insurgenten demnächst von zwei Seiten an, machten viele Todte nnd Gefangene, deren Zahl verschieden angegeben wird und schlugen die übriggebliebenen in die Flucht. Dem Geistlichen wurde durch einen Säbelhieb der Kopf gespalten, der Lehrer erhielt eine Schußwunde, wurde gefangen genommen und an ein Pferd gebunden, und erlag sowohl der Wunde wie den Hufenschlägen des Pferdes. Von den 16 Grabower Bürgern sind nur 4 zurückgekehrt und die fehlenden werden als gefallen bezeichnet. Die zersprengten Insurgenten sollen sich wieder in einem anderen Walde versammelt haben und scheinen Kalisch näher rücken zu wollen.

In Warschau ist das Central-Comité sehr thätig; den Hauptgegenstand seiner Thätigkeit bilden die Geld-Sammlungen, welche schon jetzt sehr bedeutende Summen aufweisen, wiewohl man bis nun nur von der reichsten Klasse der Bevölkerung Geld genommen hat. An einzelne junge Leute, zumeist aus dem Handwerkerstande, erfließen noch immer Befehle des Central-Comités, Warschau zu verlassen und zu den Aufständischen zu stoßen. Der Adel soll erst dann an dem Aufstande thätig Antheil nehmen, sobald der erwartete General Wysocki den Oberbefehl übernehmen wird. — Am 4. hat der geheime Stadthauptmann einen Tagesbefehl erlassen, in welchem auf den vierten Tagesbefehl hingewiesen wird, demzufolge Niemand sich zu den Fahnen des National-Heeres begeben soll, wenn ihm nicht die schriftliche Ermächtigung des Werbers von Seiten der National-Regierung vorgezeigt wird. Ferner werden denjenigen schwere Strafen angedrohet, die ohne Bevollmächtigung für die National-Regierung Gelder einheben. Langiewicz, dem Helden vom heiligen Kreuz, Wąchock und Staszow, wird ein Ehrensäbel gewidmet. Der geheime Stadthauptmann eröffnet zu diesem Zwecke eine Subscription. Die Gelder werden an die „bisherigen Einnehmer“ mit Angabe des Zweckes abgegeben. — Seit einiger Zeit präsidirt Wielopolski, von dem es noch immer heißt, daß er gefährlich krank ist, nicht mehr den Sitzungen des Administrationsrathes. Seine Stellung wird als eine sehr wankende bezeichnet. Die Vorschriften der Regierung bezüglich des Belagerungszustandes werden immer strenger. So z. B. ist es jetzt allen Leuten von 18 bis 45 Jahren verboten, die Stadt unter was immer für einem Vorwande zu verlassen, was namentlich die handeltreibenden Israeliten sehr hart trifft. Selbst die Börse ist jetzt einer ganz besonderen Aufsicht unterworfen. Anlaß hierzu gab die aus Hamburg eingelangte Nachricht, daß in Folge der Reden Ellenboroughs und Russells die russischen Papiere keinen Absatz finden.

Für das polytechnische Institut zu Puławy hat die Regierung 30 militärisch organisirte und mit Schleppsäbeln bewaffnete Pedelle ernannt, mit dem Befugniß, so oft es das Bedürfniß erheischt, frei in die Wohnungen aller in Puławy (russisch: Nowa Alexandrya) Wohnenden eintreten zu können.

Der gutunterrichte Warschauee Berichterstatter des „Czas" theilt in seiner Correspondenz vom 27. Februar folgende Auszüge aus dem nichtveröffentlichten russischen Rapport vom 21 Febr. mit:

Im Stanisławower Kreise (Gouv. Warschau, rechtes Weichselufer) marschirten Soldaten von der 4. Comp. des 3. Sapeur-Bath, durch die Dörfer Lopacinki und Chronim, überfielen die ruhigen Bauern, beraubten sie, schlugen die sich widersetzenden und stiegen durch die Fenster in die Häuser. Die Bauern verlangen von der Regierung Schadenersatz. In das Dorf Kuslew kamen etwa 1000 Insurgenten, unter ihnen 120 zu Pferde, das Fußvolk mit Schieß- und Hieb-Waffen, die Reiter mit Lanzen versehen. Sie führten Lebensmittel mit sich, erhielten Fourage an Ort und Stelle. Die Insurgenten zahlten den Bauern für den Korzec Hafer 4 Rubel. Im Dorfe Janowo erschienen Insurgenten zu Pferd und Fuß.

Kreis Łęczyca (Gouv. Warschau, linkes Weichselufer). Am 18. Febr. kam eine Abtheilung des Inf. Reg. Ladoga unter Anführung des Majors Schtschotschek nach der Fabrikstadt Zgierz, hielt beim Papierfabrikanten Haussuchung und arretirte den Vicar Loga. Bald darauf erschienen Insurgenten in Zgierz und proclamirten die National-Regierung. Im Dorfe Kucin nahmen die Insurgenten drei Doppelflinten. (In der Nähe von Łódź fand bekanntlich am 24. Febr. ein Kampf statt, in dem die Insurgenten geschlagen wurden, mit einem Verlust von 60 Todten, unter denen sich der Anführer Sawicki befand.)

Kreis Konin. Eine Schaar Insurgenten zog durch Koscielec nach Kolo. Früh Morgens verbrannten sie in Kolo die Brücke über die Warthe, rissen die russischen Adler herab und zogen darauf in den Kreis Włocławek. Unter ihnen befanden sich Rekruten aus Kolo. 600 Insurgenten marschirten durch die Dörfer Lubitow und Police.

Kreis Włocławek. In den Pfarer Wäldern zeigten sich etwa 100 Insurgenten. Auf den Gütern Izbica erschienen gegen 1000 Insurgenten und zogen in der Richtung nach Włocławek. In Bidowo nahmen die Insurgenten die Kasse und rissen die russ. Adler ab. Der Wójt der Gemeinde Bodzanowo berichtet, daß am 17. Februar eine Abtheilung von 60 Mann unter Führung von Ludwig Mierosławski daselbst ankam; sie vermehrte sich durch Zuzügler, die mit Doppelflinten, Bajonnettgewehren, Pistolen und Revolvern bewaffnet waren, bis zu 200 Mann, und bezog ein Lager in den Krzywosondzer Wäldern. Diese Abtheilung wurde am 19. Febr. von den Truppen angegriffen und verlor 41 Todte und 4 Schwerverwundete. Die Soldaten erschlugen außerdem im Dorfe Dobre einen Mann, einem andern brachten sie tödtliche Wunden bei, und einen dritten verwundeten sie, doch nicht lebensgefährlich. Diese drei Personen gehörten nicht zu den Insurgenten. In dem Städtchen Babiak zeigten sich Insurgenten, nahmen die Staatskasse weg, proclamirten die National-Regierung, nahmen den Einwohnern den Eid der Treue ab und zogen nach Włocławek. Dasselbe geschah im Städchen Grzegorzew.

Der Radomer Gouverneur meldet in seinem Rapporte vom 18. Februar: Bauern verbreiten das Gerücht, die Regierung zahle für jeden eingebrachten Insurgenten 5 Rubel, auch mehr. Die Aufregung unter den Bauern im Opazyner Kreise hat aufgehört. (Dem Warschauer Berichterstatter erzählte die Gattin eines russischen Generals, daß die russischen Soldaten im Radomschen 13 unbewaffnete Polen festgenommen hätten, um sie nach Radom zu transportiren. Im Walde erschlugen sie sämmtliche Gefangene.)

Der Gouverneur von Lublin berichtet unter dem 18. und 20. Februar: Im Kreise Zamość wird es ruhig; am 11. Febr. wurde in Janow Felix Sieklucki, Beamter der Zamojski'schen Majoratsherrschaft, kriegsrechtlich erschossen. Die Truppen, welche am 15. Febr. aus Janow nach der galizischen Grenze hin zum Recognosciren zogen, griffen 27 Leute auf, die ruhig ihres Weges gingen. Die Truppen zerstörten die Weichselfähre bei Annopol.

Kreis Hrubieschow (Gouv. Lublin). Die Insurgenten zogen von Dubienka nach Chelm (Sitz des griech-unirten Bischofs) und nahmen die Kassen weg. Die Grenzwache arretirte, nach Abzug der Insurgenten, zwei Leute. Im Krasnostawer Kreise stellte, nachdem die Insurgenten in Eile abgezogen waren, der russ. Oberst Swiezinski in Pulawy eine Untersuchung an, welche ergab, daß daselbst am 8. Februar früh die Soldaten, namentlich die 10. Compagnie des Inf-Reg. Wołozda, auf die ruhigen Einwohner gefeuert und dadurch Veranlassung zu Aufregung gegeben hatte.

Kreis Radzyń. Die Insurgenten entnahmen aus der Kasse 1278 Rubel und proclamirten die National-Regierung. Im Kreise Biał zeigten sich Insurgenten in Łosice, Kodeń, Korszew, Holowszczyce, Konstantynow und Cieleśnica.

Im Kreise Siedlce marschirten die Insurgenten durch Dziewula, Nowa Wieś, Kosów, Żeliszaw.

Im Lukower Kreise setzten die Insurgenten im Städtchen Stoczek (— am 10. Februar 1831 schlug Dwernicki die Russen unter Kreiz bei Stoczek —) eine National-Regierung ein, erschienen in Laskarzew und Dąbia Slava, wo sie den Telegrafen zerstörten.

Der Augustower Gouverneur berichtet unter dem 17. Februar: Im Kreise Kalwarya befanden sich Insurgenten in Buchakowsk, Kirzna Wielka und Wilkowyszki. In Poniemień arretirten die Russen den Geistlichen Thomas Sankowski. Im Lomzyner Kreise verbrannten die Kosaken im Dorfe Zaremby Jarkuzy Gebäude im Werthe von 1200 Rubel; der Schaden, den sie anrichteten, beläuft sich auf 7876 Rubel. 43 Stück Flinten, die aus dem Nowogroder Forstamt nach Lomża geschickt wurden, nahmen die Insurgenten. In Aleksota arretirten die aus Kowno angekommenen russ. Truppen den dortigen Wojt Karl Okulicz.

Wie der Warschauer „Dziennik“ meldet, haben sämmtliche Kriegscommandanten vom Generalstabschef folgenden Befehl erhalten: Da es Se. kaiserl. Hoheit zur Kenntniß gekommen, daß die Bauern im Königreiche sich dem Monarchen treu und den kaiserl. Truppen anhänglich zeigen und bemüht sind, zur Wiederherstellung beizutragen, wird verfügt: Jede Gemeinde hat die stabil, zeitweilig oder auf der Durchreise sich aufhaltenden Personen durch die Ortswächter zu überwachen. Die Richter, Soltise und Geschworenen sind verpflichtet, bewaffnete zu den Aufständischen gehörige Leute festzunehmen und sie nöthigenfalls mit Hilfe der Bauern an die Militärbehörde abzuliefern. Es ist darauf zu sehen, daß an den Arretirten keine Gewaltthaten verübt werden. Die dagegen Handelnden werden zur Verantwortung gezogen werden.

Der „Czas“ veröffentlicht den amtlichen Rapport des Bürgermeisters von Chorzel, Weber, an den Kreischef von Przaznysz (sowie an die Militärbehörden) über die Grenz-Ueberschreitung preußischer Ulanen, datirt 1/13. Februar Zahl 172, nach welchem acht Mann bewaffnet in Gemeinschaft mit russischer Grenzwache in der Stadt gewesen, dort aßen und tranken und dann ruhig wieder abzogen; folgt der Rapport des Commandeurs des Extraditionspunctes Herby, 10/22. Februar Z. 43, worin Stabscapitän Brzowski den Durchmarsch russischer Truppen (373 M. zu verschiedenen Zeiten) meldet, welche die preußische Grenze überschritten und dann über Herby sich nach ihren Commando's begeben hatten.

Aus dem Płocker Gouvernement wird dem „Czas“ über die zunehmende Stärke des Corps unter Sigmund Padlewski, der bei Mława operirt, gemeldet und telegr. aus Lemberg 7. d. berichtet, daß nicht Neczaj, sondern nur Bogdanowicz während einer Inspectionsreise in die Gefangenschaft gerieth. Auch in Podlachien wächst das Insurgentencorps. Von Pińsk aus dem tiefen Litthauen her sind über den dort sich verbreitenden Aufstand noch keine nähere Nachrichten. Im Süden der Lubliner Wojwodschaft operirt Neczaj mit 1500 Mann. Die Warschauer Blätter verspäteten sich fortwährend um 18 Stunden wegen der Störung der Eisenbahn-Communication.

Donaufürstenthümer.

Die „Sch. Corr.“ erfährt, daß in Bukarest ein neuer bedauerlicher Conflict zwischen dem Vice-Präsidenten der Kammer, Lascar Catardgi, und dem Fürsten Cousa ausgebrochen sei, wobei die Bojarenpartei mit dem Fürsten Brancowano an der Spitze abermals gegen den Fürsten Cousa offen Partei ergriff. — Man theilt bereits mit, daß dieser Vorfall, welcher stark in Persönlichkeiten ausartete, wahrscheinlich dazu beitragen dürfte, der Kammersession noch vor dem gesetzlichen Termine ein Ende zu machen.

Der Fürst Kusa hat es abgelehnt, die von der rumänischen Kammer votirte Adresse oder vielmehr gegen ihn gerichtete Anklageacte sich vorlesen zu lassen. Aber auch mehrere Deputirte, die das Loos zu Theilnehmern der diese Adresse überreichenden Deputation bestimmt hatte, lehnten diese Ehre ab, weil sie eben von der ganzen Manifestation gegen den Fürsten nichts wissen wollten.

Nach einer der FPZ. zugehenden Mittheilung aus Paris zufolge hat der Kaiser Napoleon seine Unzufriedenheit über die vom Fürsten Kusa befolgte Politik ausgesprochen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. März.

* Dr. Johann Chełmecki, Religionslehrer am Krakauer Obergymnasium, hat ein in polnischer Sprache aus 40 Seiten bestehendes Werkchen, „Ueber die Art, wie man Bücher mit Gewinn lesen soll“, geschrieben, wovon er jedem Gymnasium des Krakauer Verwaltungsgebietes zwei Exemplare geschenkt hat.

* Für den am 17. v. M. in Miechów gefallenen Studenten Wład. Majewski wurde heute früh in der Marienkirche eine Trauermesse abgehalten. Neuerdings erlagen hier den dort erhaltenen Wunden der Studiosus jur. der hiesigen Universität Felir Reman, Kasper Pawlikowski, 27 Jahre alt, und Truskolawski.

* Das neueste Reichsgesetzblatt enthält den Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 26. Februar 1863 über die Verlegung des Hauptzollamtes Babice in den Oświęcimer Bahnhof und Aufstellung eines Nebenzollamtes zweiter Klasse zu Zabrzeg.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nationalbank wird die derzeitigen Banknoten bis zur Kategorie von 10 fl. herab gegen Banknoten neuer Form auswechseln. Die Manipulation soll mit Neujahr beginnen. Die Banknoten werden bereits auf Grund der Bestimmungen des neuen Bankprivilegiums angefertigt.

Breslau, 9. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 68 — 72. Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 41. Hafer 25 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16¾ Thlr. Weißer von 8— — 19¼ Thlr.

Tarnów, 6. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.87 Roggen 2.40 Gerste 1.83— — Hafer 1.35 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - .70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Rzeszów, 6. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.67½ Roggen 2 07½ — Gerste 1.62½ — Hafer 1.22½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Lemberg, 5. März. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (80 Pfd.) 3.24 — Korn (78 Pfd.) 1.85 — Gerste (68 Pfd.) 1.68 — Hafer (46 Pfd.) 1.50 — Haiden 2.30 — Erdäpfeln —.95 Ein Zeutner Heu 1.43 — Stroh 67 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10.85 — Kieferholz 9.80 — — Ein Becher Weizengraupen 9 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 4½ kr.; 1 Pfund Weizenmehl 6½ kr., Kornmehl 6 kr.. Butter 64 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; unter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Lemberg, 7. März. Holländer Dukaten 5.41½ Geld. 5.47½ Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.43 G., 5.49 W. — Russischer halber Imperial 9.39 G., 9.52 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 82 G, 1 84½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.71 G., 1.73 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G, —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.15 G., 77.90 W. Galizische Pfandbriefe in Conv-Mze. ohne C, 81.20 G. 81.90 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.05 G 73.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.28 G 82.03 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.25 G. 218 25 W.

Krakauer Cours am 9. März. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 391 verl., 385 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87½ verl. 86½ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¾ verl., 113¾ bez. Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75⅓ verl. 74⅓ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81¾ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 218— verl., 216— bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 7. März.
77 43 74 44 62

Neueste Nachrichten.

Die „Wiener Ztg.“ bringt nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 8. März. Eine in Skala vereinigte Insurgentenschaar, fast 6000 Mann stark, war gebildet aus den Ueberresten aller früher zerstreuten Schaaren. Die Tirailleure der Insurgenten 300 Mann hielten das Schloß Pieskowa Skala besetzt. Der Rest der Schaar hielt sich im Walde in Reserve. Die Truppen wendeten sich gleichzeitig gegen das Schloß und den Wald. Nach einem lebhaften Kampfe wurden die Insurgenten zerstreut und erlitten große Verluste an Todten und Verwundeten. Die Mittheilung einiger Journale über einen Vortheil, den Langiewicz gegen den Fürsten Bagration gewonnen haben soll, ist reine Erfindung.

Aus Russisch-Polen wird der „Gen.-Corr.“ unterm 6. d. M. geschrieben, daß die Eisenbahnbrücke bei Radomsk am 5. d. M. verbrannt worden ist. Dem operirenden russischen Militär haben sich auch viele Bauern angeschlossen und ziehen mit demselben gegen die Insurgenten.

Der NZ. wird aus Warschau, 5. März Abends, geschrieben. Mierosławski soll Auftrag erhalten haben, nach Litthauen zu gehen, nach einer andern Version soll er, unzufrieden mit dem Stande der Dinge, Polen wieder verlassen haben.

Seit dem 5. d. ist auf dem nahen Kriegsschauplatz momentane Ruhe eingetreten. Auch der heutige „Czas“ gibt als Hauptquartier des mit der Organisirung seines fortwährend an Stärke zunehmenden Corps beschäftigten Generals Langiewicz noch das 2½ Meilen von Krakau und 3 Meilen von Miechów entfernte Goszcza an. Die Russen stehen noch immer in den Positionen Miechów und Olkusz. Bisweilen zeigt sich eine Kosaken-Patrouille und kehrt bei dem Niedzwiedzer Wirthskrug wieder um. Nach den gestrigen Nachrichten des „Czas“ hat Miechów einen Succurs von etlichen Compagnien Fußvolk und 4 Geschützen erhalten. Reisende aus Radom begegneten schon am 14. d. russischen von dort nach Ki lce eilenden Truppen, dessen Garnison theils nach Miechów, theils unter Czengeri nach den Świętokrzyżer Wäldern gegen ein neues Insurgentencorps abgegangen wer. Mit Czengeri cooperirte eine andere Colonne aus Radom, die Insurgenten wußten jedoch bis jetzt einen Zusammenstoß zu vermeiden. Czengeri hatte zu seiner Verstärkung noch etliche Hundert Landleute requirirt, von denen mehrere durch die von Radom kommende Colonne, die die in der Vorhut gehaltenen Bauern für Insurgenten hielt und auf sie feuerte, erschossen wurden.

Der „Goniec“ vom 8. d. enthält in einer Correspondenz aus Rzeszow die Mittheilung, daß von der Ulanower Grenze 6 verwundete Husaren vom k. k. Regimente Palffy in das Rzeszower Militär-Spital gebracht worden sind und daß an der Grenze ein Rencontre der Husaren mit Russen stattgefunden hat. Die „Lemb. Ztg.“ kann versichern, daß diese ganze Mittheilung in das Reich der Fabeln gehört, an denen „Goniec“ so reich ist.

In Paris wird, wie die „France“ vom 8. d. M. meldet, Fürst Dolgoruki (als Ueberbringer der bereits in Aussicht gestellten Antwort des Kaisers Alexander auf das Schreiben L. Napoleons) erwartet.

Brüssel, 9. März. Die heutige „Indep. belge“ meldet aus Bern vom 7. d.: Menotti Garibaldi ist — auf dem Wege nach Polen — hier durchgekommen. Auch eine Anzahl Schweizer ist dahin unterwegs.

Athen, 8. März. Der baierische Consul Bernau wurde aus dem Polizeihause in das Criminal-Gefängniß abgeführt.

New-York, 2. März. Die Unionisten begannen am 18. Februar das Bombardement von Vicksburg. Das Unionspanzerschiff „Queen of West“ wurde auf dem rothen Fluß durch die Conföderirten genommen. Gerüchtweise verlautet, Rosenkranz sei in Tennessee vorgerückt. In New-Orleans herrscht wegen des Neger-Regiments Aufregung; einige Officiere wurden entlassen. Der Unionssenat ordnete die Suspension der Habeas-Corpus-Acte an. Im Nordwesten hat sich die Unzufriedenheit mit Lincolns Verwaltung vermehrt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 9. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.25 — 5 pCt. National-Anlehen 81.75 — Bankactien 810 — Creditactien 217.70.

Wechsel. Silber 114 75— London 115.25 — K. k. Münz-Dukaten 5.48.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. März.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Peter Ulatowski, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Wierzbicki aus Polen. Alexander Skibicki aus Galizien. Josef Noworytko aus Mysłochowice.

Hotel de Dresden: Hr. Simon Rapacki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Emil Niesiołowski nach Błaszkowice. Peter Ulatowski nach Warschau. Bronislaus Graf Romer nach Galizien. Frau Michaline Czapska, Gutsb., nach Polen.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Wladimir Chwalibóg nach Tarnów. Andreas Łopacki nach Poręba.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Gustav Büchner nach Igołomia. Eduard Dydyński nach Galizien. Leon Czajkowski nach Posen.

Hotel de Varsovie: Herr Marzell Starzyński, Gutsbesitzer, nach Polen.

10. März.

Angekommen sind:

Lemberger Hotel: Herr Franz Miłkowski Gutsbesitzer, aus Preußen.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Boguslaw Lubieński aus Preußen. Adam Grabkowski aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Witold Kopczyński aus Rußland. Ignatz Skrzyński aus Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Krzesimowski aus Polen. Wladislaus Glezmer aus Polen.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Konrad Fihauser aus Galizien. Tadeus Graf Grocholski aus Paris.

Abgereist sind:

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Hipolit Biegański nach Łaki. Stanislaus Borkowski nach Polen.

Hotel zum weißen Adler: Herr Adolf Schütz, Gutsbesitzer, nach Polen.

Amtsblatt.

N. 2024. **Edict.** (172. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiermit bekannt gegeben, daß die mitte.st Edictes vom 14. October 1861, Z. 17020 geschehene Eröffnung des Concurses über das Vermögen des hiesigen Handelsmannes Emanuel Günzig unter Einem aufgehoben wurde.

Krakau, am 16. Februar 1863.

Kundmachung. (173. 2-3)

ad Nr. 2848 ex 1863.

Zur Wiederbesetzung des mit letztem October 1862 in Erledigung gekommenen excindirten Tabak-Verlages in Jasło wird am 26. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bez.-Direction in Tarnow die Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die diesfälligen schriftlichen Offerte sind mit der Stempelmarke von 50 kr., der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögenszeugnisse und dem Vadial-Betrage von 100 fl. oder der Cassaquittung der Tarnower k. k. Sammlungscassa über dessen Erlag versehen, längstens bis zum 26. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow zu überreichen.

Der Verkehr im bezeichneten Verlage betrug in der Zeit vom 1. Mai 1861 bis dahin 1862 an Materiale im Gewichte von . . . . . . 83,232 2/4 Pfund; und im Geldwerthe von . . . . 55,113 fl. 42 1/2 kr. an Stempelmarken minderer Gattung im Werthe von . . . . . 2269 fl. 67 1/2 kr.

Zusammen . 57383 fl. 10 kr.

Der Erträgniß-Ausweis dieses Verlages und die näheren Bedingnisse zu dessen Erlangung können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow und bei der h. o. Hilfsämter-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. Februar 1863.

L. 2108. **Obwieszczenie.** (177. 2-3)

Ces. królewski Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Anna z Lubienieckich Kurowska, tudzież p. Antoni Gwizdecki przeciw p. Wincentemu Lubienieckiemu właścicielowi tabularnemu Woli Dębowieckiéj w obwodzie Tarnowskim położonych — co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu, a w razie jego śmierci spadkobierc m onegoż toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, następnie wszystkich, którzy z kaucyi komorniczéj p. Teodora Mikicińskiego jaką kwotę wywalczyli, daléj p. Marcinowi Trinkaniemu co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu, a w razie jego śmierci spadkobiercom onegoż, toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, o zapłacenie sumy 385 złr. 25 kr. w. w. na dobrach Wola Dębowiecka w obwodzie Tarnowskim położonych dom 113, p. 167 n. 5 on. intabulowanéj etc. skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 Maja 1863 wyznaczonym został w tutejszym Sądzie.

Ponieważ pobyt pozwanych Sądowi tutejszemu wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą pana Adwokata Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się pozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich spóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18 Lutego 1863.

L. 1205. c. **Obwieszczenie licytacyi** (179. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle podaje do publicznéj wiadomości, że na zaspokojenie sumy 378 złr. 26 1/4 kr. wal. austr. Franciszce Trzaskoś z Jasła należącéj się, wraz z przynależytościami dozwala się przymusowéj sprzedaży przez publiczną licytacyę realności wiejskiéj (półrolka) pod N. 12. w Jareniówce położonéj, z budynków mieszkalnych i gospodarskich i gruntu w rozległości 18 morgów 1158 sąż. kwadr. starego pomiaru wraz z zasiewami i starym inwentarzem składającej się do małoletniéj Maryanny z Trzaskosiów Rachowiczowéj należącéj — i do przedsięwzięcia téj licytacyi w gmachu Urzędu powiatowego w Jaśle wyznaczają się 3 termina to jest na dzień 10 i 24 Kwietnia i 8 Maja 1863 r. każdą razą o godzinie 10 przed południem z tém nadmienieniem, iż w trzecim terminie realność ta niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie. Cena wywołania wynosi 1189 złr. 68 kr. w. a. a wadyum 118 złr. wal. austr.

Warunki licytacyi i akt deklaracyi w tutejszej registraturze a wykaz podatków w c. k. Urzędzie poborowym przejrzane być mogą.

Do téj licytacyi wzywa się chęć kupna mających.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Jasło, dnia 31 Grudnia 1862.

N. 2122. j. **Edykt.** (174. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Żywcu niniejszém podaje się do publicznéj wiadomości, iż na żądanie Marcina Janik publiczna licytacya połowy domu Antoniemu Kuczera własnéj pod N. 232 w Żywcu położonéj i należących do niéj gruntów na 307 złr. 90 kr. a. w. oszacowanéj dozwoloną została.

A ponieważ w tym celu 3 terminy to jest na 28go Marca 1863, 25 Kwietnia 1863 i 23 Maja 1863 każdego razu o godzinie 10 przed południem z tym dodatkiem wyznaczone zostały, iż jeżeliby ta realność na pierwszym i na drugim terminie za cenę szacunkową albo wyżéj takowéj sprzedaną być nie mogła, na trzecim terminie także niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie, i wzywa się chęć licytowania mających, aby tu na terminie w tutejszym c. k. Sądzie się stawili, gdzie także warunki licytacyi przejrzane być mogą.

C. k. Sąd powiatowy.

Żywiec, dnia 17. Grudnia 1862.

L. 2247. **Obwieszczenie.** (178. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Markus Kleinmann. przeciw Alfredowi Boguszowi skargę wekslową o zapłacenie sumy 1150 złr. wal. austr. wniósł, i nakaz płatniczy dnia 28 Sierpnia 1862, L. 13434 uzyskał.

Ponieważ pobyt pozwanego Alfreda Bogusza jest niewiadomy, przeto nakaz płatniczy temuż doręczony być nie może.

Tutejszy Sąd przeznaczył dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Grabczyńskiego, z zastępstwem p. Adw. Dra. Serdy na kuratora, któremu się wyż wspomniony nakaz płatniczy wręcza.

Tym edyktem przypomina się pozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo sam stanął, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę wybrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 19 Lut go 1863.

N. 727. **Kundmachung.** (176. 2-3)

Aus Anlaß der Vorarbeiten zu der am 30ten April 1863 vorzunehmenden 10ten Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für das Verwaltungsgebiet Krakau wird bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau vom 16. d. M. angefangen, jede Umschreibung von Schuldverschreibungen, insofern die neu auszufertigenden Schuldverschreibungen eine andere Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 30. April d. J. vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder vorgenommen werden.

K. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 7. März 1863.

N. 2135. **Concurs-Ausschreibung.** (181. 2-3)

Zur Besetzung der Bezirks-Vorstehers-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 1050 fl. öst. W. Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe und der Naturalwohnung bei dem k. k. Bezirksamte in Przeworsk, wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in den Landeszeitungen an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig belegten Gesuche in der festgesetzten Frist an die k. k. Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krakau im vorgeschriebenen Dienstwege bei der gefertigten k. k. Kreisbehörde einzureichen.

Von der k. k. Kreisbehörde

Rzeszów, am 5. März 1863.

Obwieszczenie. (175. 1-3)

do Liczby 623 cyw. z roku 1863.

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Fryderyka Stieglera, mianowicie Jędrzeja Klementza, ojca i prawnego zastępcę małoletnich Antoniny Karoliny dwojga imion Klementzy i Józefa Klementza, że przeciw tymże p. Paweł Marcel Pedenkowski 28 Października 1862, do L. 6318 o wykreślenie sumy 289 złr. 54 kr. w. a. ze stanu biernego realności pod Nr. 303 i 304 w Rzeszowie, dla tychże spadkobiercców ut nr. haer. 4. pag. 64 nr. 3 on. ciążącéj wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu do ustnéj rozprawy termin na 24 Grudnia a późniéj termin na 8 Kwietnia 1863 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych niewiadome jest. przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego p. Adwok. Rybickiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla Nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu krajowego.

Rzeszów, dnia 20 Lutego 1863.

N. 1257. c. **Edict.** (185. 1-3)

Vom k. k. Neu-Sandecer Kreisgerichte wird bekannt gegeben, daß über das ganze wo immer befindliche bewegliche, so wie auf das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Zl. 251 wirksam ist, gelegene unbewegliche Vermögen der Brüder Aron und Bieber Lampel Handelsleute in Neu-Sandec hiemit der Concurs eröffnet, und zum Concursmassavertreter der hierortige Landes-Advocat Dr. Micewski mit Substituirung des Landesadvocaten Dr. Zajkowski bestellt wird.

Es werden daher alle, welche an diese Verschuldeten eine Forderung zu stellen haben, hiemit erinnert, ihre, auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche in Gestalt einer förmlichen, gegen diesen Vertreter stylisirten Klage bis zum 20. Mai 1863 um so gewisser hiergerichts anzumelden, als sie widrigenfalls von dem vorhandenen oder etwa zuwachsenden Vermögen, so weit dasselbe von den rechtzeitig sich anmeldenden Gläubiger in der Folge erschöpft sein würde, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut erworbenen Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen und im letzteren Falle verhalten werden würden, ihre gegenseitige Schuld an die Masse abzutragen.

Gleichzeitig wird die Tagfahrt auf den 3. Juni 1863 um 3 Uhr Nachmittags bei diesem Kreisgerichte angeordnet, bei welcher die angemeldeten Gläubiger den Gläubiger-Ausschuß zu wählen, und entweder den einstweilig bestellten Vermögensverwalter zu bestätigen, oder einen Andern zu bestellen haben, und zu welcher auch der Vertreter und einstweilige Vermögensverwalter der Masse vorgeladen wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 6. März 1863.

Z. 685. c. **Edict.** (183. 1-3)

Das k. k. Rzeszower Kreisgericht hat über Ansuchen der Magdalena Zieleniecka den Beweis durch die Zeugen über den Umstand, daß Adalbert Zieleniecki vor etwa 11 Jahren als Schiffsknecht unweit von Danzig an der Cholera erkrankte, nach 24 Stunden starb und von den preußischen Todtengräbern als todt von der Trative davon getragen wurde, zugelassen, und dem besagten Adalbert Zieleniecki der Advocat Jur. Dr. Hr. Rybicki mit Substituirung des Advocaten Jur. Dr. Hr. Reiner zum Curator bestellt.

Aus diesem Anlasse werden alle Jene, welche von dem Leben oder Absterben des Adalbert Zieleniecki irgend eine Aufklärung zu geben im Stande wären, aufgefordert, binnen Sechs Monaten vom Tage der letzten Einschaltung des Edictes in die Krakauer Zeitung dem Gerichte oder dem Curator des Adalbert Zieleniecki Kenntniß zu geben.

Rzeszów, am 20. Februar 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie Magdaleny Zielenieckiéj przypuścił dowód przez świadków na tę okoliczność. że Wojciech Zieleniecki przed 11tu laty jako flisak niedaleko Gdańska na cholorę zachorował, po 24 godzinach umarł i przez pruskich gróbarzy z tratwy zabranym został — mianując zarazem kuratorem dla tegoż Wojciecha Zielenieckiego pana Adwokata Dra Rybickiego z podstawieniem mu pana Adwokata Dra. Reinera.

Z tego powodu wzywa się wszystkich, którzy o życiu lub śmierci Wojciecha Zielenieckiego, jakąkolwiek wiadomość mają, aby jej w przeciągu sześciu miesięcy od dnia ostatniego zamieszczenia niniejszego edyktu w gazecie Krakowskiéj sądowi lub ustanowionemu kuratorowi udzielili.

Rzeszów, dnia 20 Lutego 1863.

N. 2985. **Edict.** (184. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten des Schija Schüssel de praes. 22. Febrnar 1863, Z. 2936 zur Sicherstellung bei ihm auf Grund des Wechsels dto. Tarnów, 13 Oct. 1862 über 140 fl. öst. W. wider Herrrn Eugenius Bogusz zustehenden Forderung pr. 140 fl. öst. W., die bei Herrn Johann Cantius Tabaczyński für Eugenius Bogusz in Verwahrung erliegenden 80 Korez Weizen mit h. g. Beschlusse vom 22. Februar 1863, Z. 2936 mit Verbot belegt wurden. Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Herrn Eugenius Bogusz unbekannt ist, so wird demselben ein Curator in der Person des Adv. Dr. Hoborski mit Substituirung des Adv. Dr. Rosenberg hiemit bestellt und ihm der berufene Bescheid zur Wahrung des Rechtes dieses Curanden zugestellt.

Letzterer wird demnach mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert, dem genannten Curator die erforderlichen Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter zu wählen, und diesem Gerichte anzuzeigen, ansonsten derselbe die nachtheiligen Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 26. Februar 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 50	69.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.75	81.85
vom April — October	81.85	81.95
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.20	75.30
dtto „ 4 1/2% für 100 fl.	65.50	65.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.25	154.75
„ 1854 für 100 fl.	92.50	92.75
„ 1860 für 100 fl.	95.10	95.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.20	75.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 20	73.60
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	808.—	810.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	217.30	217.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	648.—	650.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1908.	1910.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.—	235.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.—	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	271.—	272.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.50	217.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	392.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.50	101.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	90.75
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.20	86.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.25	77.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.50	135.70
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.50	100 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	38.75	39.25
Clary zu 40 fl. „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.60	97.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.70	97.80
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.80	86.90
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.50	115.60
Paris, für 100 Francs 5%	45.80	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	50	—	—	5	49	5	51
„ vollw. Dukaten	5	50	—	—	5	49	5	51
Krone	—	—	—	—	15	85	15	90
20 Francstücke	9	27	—	—	9	25	9	27
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	49	9	50
Silber	115	—	—	—	114	90	115	30

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Dienstag den 10. März 1863.

Ordinatsherr Granowski auf Zawieprzyce.

Drama in 5 Akten mit Prolog.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
9	2	325''' 74	+ 7°0	72	SW. stark	trüb	Nachm. Regentropfen u. Graup. Sturmwindstöße	+2°0	+7°0
	10	26 ,1	+ 2°0	88	WNW. schwach	„			
10	6	25 84	+ 0°4	95	O. stark	„			

Druck und Verlag des Karl Budweiser.